



CHRONIK DER
ERZABTEI BEURON



2017 / 2018

Umschlagfoto: Schafe im Obstgarten

Impressum

Chronik der Erzabtei Beuron 2017/2018

Fotos: Br. Felix Weckenmann OSB u. a.

Gestaltung: Katja Nida, Mainz

Herstellung: Beuroner Kunstverlag, D-88631 Beuron

info@beuroner-kunstverlag.de · www.klosterkunst.de

© Erzabtei Beuron, Abteistraße 2, D-88631 Beuron

info@erzabtei-beuron.de · www.erzabtei-beuron.de

im November 2018

INHALT

Vorwort	4
Advent 2017	5
Das Jahr 2018	
Januar	7
Februar	8
März	10
April	12
Mai	15
Juni	19
Juli	21
August	23
September	26
Oktober	29
November	34
Berichte verschiedener Mitbrüder aus Betrieben und Tätigkeitsbereichen	37
Dank	45



VORWORT

*Dankt dem HERRN! Ruft seinen Namen an!
Macht unter den Völkern seine Taten bekannt!
(1 Chr 16,8)*

Nachdem König David die Bundeslade nach Jerusalem überführt hatte, ließ er für sie ein besonderes Zeltheiligtum errichten, in dem sie fortan stehen sollte. Danach, so lesen wir im 1. Buch der Chronik, Kapitel 16, bestellte David für den Dienst vor der Lade des HERRN Leviten, die den HERRN rühmen, loben und preisen sollten. An jenem Tag, als die Musiker und Sänger ihren Dienst aufnahmen, ließ David sie zum allerersten Mal einen Lobpreis vortragen, der mit den Worten beginnt: „Dankt dem HERRN! Ruft seinen Namen an! Macht unter den Völkern seine Taten bekannt“! Die erste Gebetszeit in diesem Heiligtum beginnt also mit einem Dank.

Vielleicht hat der eine Leser oder die andere Leserin dieser Chronik auch mal in seiner Kindheit den Satz gehört: „Wie sagt man“? Diesen Satz hören Kinder, wenn sie etwas geschenkt bekommen und nach Meinung der anwesenden Erwachsenen die entsprechende Reaktion des Kindes ausbleibt. Mit dem Satz: „Wie sagt man“?, unterstrichen mit einem fordernden Blick, versuchen die Eltern dann ein „Danke“ herauszuholen. Das Danken scheint nicht unbedingt zu den angeborenen Eigenschaften zu gehören. Wir müssen es offenbar erst lernen.

Wenn ein Mensch sein Leben auf Gott ausrichtet und sich bewusst wird, dass er täglich nur von dem lebt, was Gott geschenkt hat und immer wieder neu schenkt, dann empfindet dieser Mensch das Danken als die einzig angemessene Reaktion. „Dankt dem HERRN, denn er ist gütig!“ singen wir Mönche von Beuron darum auch in unseren Gebetszeiten. Trotzdem ist Dankbarkeit nie selbstverständlich, auch nicht bei Menschen, die ein sogenanntes „geistliches Leben“ führen. Der Schreiber dieser Zeilen hörte von einem Ordensmann, der eine Eremitin in ihrer Klause besuchte, um sich einen geistlichen Rat zu holen. Nachdem er ihr sein ganzes Herzensleid geklagt hatte, und alle Schwierigkeiten und Herausforderungen, mit denen er gerade kämpft, vor sie ausgeschüttet hatte, schaute die Frau

ihn an und fragte: „Und? Hast du Gott schon dafür gedankt?“ Und der Ordensmann ging, ziemlich verwirrt, wieder nach Hause.

„Dankt dem HERRN!“, mit diesen Worten eröffneten David und die Leviten den Lobpreis vor der Lade des HERRN im Zeltheiligtum. Diese Worte sollen auch am Anfang dieser Chronik stehen. Und nicht nur das, sie sollen auch sozusagen die Hintergrundmusik sein für den nun folgenden Jahresbericht. Denn wir haben Grund, für alles zu danken; für das Gute, Schöne und Heitere, das uns wiederfahren ist, aber genauso für das Dunkle, das Herausfordernde und das Traurige. Denn auch all dies ist für uns nicht sinnlos. Wir wachsen daran und erfahren nicht selten gerade dadurch die Gegenwart und Hilfe des HERRN.

So hoffen wir, diesen Jahresbericht in einer Haltung der Dankbarkeit zu schreiben, und hoffen gleichzeitig, dass der geneigte Leser und die geneigte Leserin unseren Dank darin vernehmen.

ADVENT 2017

Am 1. Dezember richtete ein Aufbautrupp der Bundeswehr wie in jedem Jahr alles für das adventliche Benefizkonzert des Heeresmusikkorps Ulm her. Der Erlös des Konzertes ging zu beiden Teilen an das Soldatenhilfswerk und an den Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V.

Am darauffolgenden Tag wurde Dr. Hermann Schwörer auf unserem Friedhof beigesetzt. Requiem und Beisetzung leitete der Rottenburger Weihbischof Thomas Maria Renz. Die Abteikirche war neben den Verwandten und Freunden vollbesetzt mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. Dr. Schwörer vertrat sechszwanzig Jahre unseren Wahlkreis im Deutschen Bundestag, wirkte seit den Anfängen des Vereins der Freunde im Vorstand mit und war ganz nebenbei ohne Aufhebens ein treuer Wohltäter des Klosters. R. I. P.

Vom 1. bis 4. Dezember nahm P. Severin in Seckau/Steiermark am festlichen Abschluss der Renovierung der Basilika und der offiziellen Eröffnung des Jubiläums „800 Jahre Diözese Graz-Seckau“ teil.

Zum Abschluss des Gedenkjahres 500 Jahre Reformation konnten wir den evangelischen Dekan i. R. Klaus Hohmann als Referenten gewinnen, der zum Quatember-Einkehrtag am 5. Dezember vor unserem Konvent den Nachmittagsvortrag gab und bis zur Komplet die klösterliche Atmosphäre sichtlich genoss.

Für die Einkehrtage im kommenden Jahr hat sich unser Oblate, Pfarrer i. R. Gerhard Koppelstätter, bereit erklärt, den nachmittäglichen Impuls zu halten und uns als Beichtvater zur Verfügung zu stehen.

Der Abend des 12. Dezember war dem Zusammensein des Konvents mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewidmet. Das ist eine Gelegenheit, ihnen allen zu danken für das, was sie das ganze Jahr über für uns tun. Das Catering für das festliche Adventsessen übernahm die mit uns befreundete Familie Stehle vom Gasthof Jägerhaus. Für das reichhaltige und köstliche Buffet zollte die ganze Versammlung unseren Wirten herzlichen Applaus.

Abtpräses Albert nahm in Freiburg im Verlag Herder an der Feier zum 50-jährigen Bestehen der Zeitschrift „Gottesdienst“ teil. In der Berliner Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz war er eingeladen, ein Grußwort bei der Eröffnung der Ausstellung „Luther in Maria Laach“ zu sprechen.

Vater Erzabt traf sich mit den Mitgliedern des Ordensrates der Erzdiözese am 20. Dezember in Freiburg. P. Daniel leitet dieses Gremium als Vorsitzender.

Ab 21. Dezember übernahm P. Franziskus für zwölf Tage bei unseren Mitschwestern in Säben den Dienst des Hausgeistlichen, da die Südtiroler Geistlichkeit über die Feiertage bereits verplant war.

Der Beuroner Chor gastierte am 30. Dezember mit seinem Weihnachtskonzert in der Beuroner Abteikirche. Die Kirche war auch dieses Mal wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Beim abschließenden Gesang des „O du fröhliche“ konnten Gemeinde, Chor, Orchester und Orgel der Weihnachtsfreude nochmals vollen Lauf lassen: Solch ein *forte-fortissimo* gibt es nur einmal im Jahr!

Während der Jahreswechsel für viele ein Anlass zum ausgelassenen Feiern ist, musste sich P. Augustinus bis zum 8. Januar leider zu einem Klinikaufenthalt nach Bruchsal begeben.

JANUAR

Was sich in den letzten Jahren allmählich abzeichnete, wurde dieses Jahr besonders deutlich: Die Extreme bei der Witterung nehmen zu. Der Sommer in diesem Jahr war von sehr großer Trockenheit gekennzeichnet. Vor der großen Trockenheit kam aber die Flut. Anfang Januar hatten wir ein großes Donauhochwasser.

Am 3. Januar fiel im gesamten Kloster, bedingt durch ein heftiges Gewitter, der Strom komplett aus. Der Stromausfall dauerte mehrere Stunden an. Die Mittagshore beteten wir in einem sehr düsteren Kapitelsaal und im Refektorium aßen wir anschließend zu Mittag beim warmen Schein flackernder Kerzen.

Die Komturei Ravensburg der Grabesritter, zu der auch Vater Erzabt gehört, traf sich am 5. Januar im Kloster Roggenburg. Zur Eucharistiefeier durften sie zum Glück ein geheiztes Oratorium benutzen.

Der Einladung von Vater Erzabt zum Neujahrsempfang im Festsaal am 6. Januar waren knapp 70 Mitbürgerinnen und Mitbürger gefolgt. Es war uns eine Ehre, sie alle als Gäste willkommen heißen zu dürfen. Vater Erzabt blickte an diesem Tag nebenbei auf 30 Jahre Profess



Donauhochwasser
zu Jahresbeginn

zurück. Es folgten für ihn noch drei Neujahrempfänge in Sigmaringen, gleich am Sonntag beim Fürsten von Hohenzollern im Schloss und am Mittwoch bei Landrätin Stefanie Bürkle im Foyer des Landratsamtes, und einen Sonntag später am 14. Januar hatte Erzbischof Stephan in die Halle der Liebfrauenschule alle haupt- und ehrenamtlichen der Dekanate aus der Region eingeladen.

P. Placidus begab sich am 15. Januar für eine Woche zu einem Schnupperaufenthalt nach Säben, um mit sich und den Schwestern klar zu werden, ob er für längere Zeit dort den Dienst des Hausgeistlichen übernehmen könnte.

Vom 22. bis zum 27. Januar fand bei uns der 42. Beuroner Brüdertkurs statt, der diesmal auch wieder die Reformbewegungen im Benediktinerorden, im Besonderen die von Bursfelde, zum Thema hatte. Insgesamt nahmen 21 Benediktiner und Zisterzienser aus verschiedenen Klöstern an diesem Kurs teil.

P. Albert hielt im Januar wieder die Besinnungstage für Bürgermeister und politisch Tätige.

Danach blieb der Gastflügel für zwei Wochen, wie später auch nochmal in der zweiten Augusthälfte nach Mariä Himmelfahrt, geschlossen; zum einen aus wirtschaftlichen Gründen, aber auch um Raum zu haben für Grundreinigungs- sowie Renovierungsarbeiten. In diesem Jahr wurde durch unseren Mitarbeiter Günter Endres der Meditationsraum neu gestrichen, und die Hauskapelle St. Konrad sowie die Sakristei haben wir entrümpelt und neu organisiert.

Unser Cellerar P. Mauritius blickte im Januar auf sein 25-jähriges Dienstjubiläum in der Verwaltung zurück.

Februar

Als Verlagsleiter unseres Beuroner Kunstverlages war P. Mauritius am 5. und 6. Februar mit dem Verlagsmitarbeiter Joachim Schlude bei dem Treffen der Gruppe „Engagement“ in Ulm, die eine Fortbildung über digitale Medien in Verlagen organisiert hatte.

Da am Samstag, dem 10. Februar, Vater Erzabt mit dem Seniorat nach Marienberg fuhr, feierten wir das Konventamt bereits um 8.00 Uhr. Im ehemaligen Benediktinerinnenkloster Marienberg bei Gammertingen

befindet sich der Hauptsitz einer evangelischen Behinderteneinrichtung, mit deren Großwäscherei wir zusammenarbeiten. „Mariaberg“, so die Selbstbeschreibung auf der Internetseite, „bietet – zusammen mit seinen Tochtergesellschaften – ein breites Spektrum von stationärem und ambulant betreutem Wohnen über Schulunterricht und Ausbildung bis zur Beschäftigung in Werkstätten sowie Betreuungsangebote für Senioren mit Behinderung“. Vorstand Rüdiger Böhm und Geschäftsführerin Judith Penning, die aus unserer Gemeinde stammt, nahmen sich mehrere Stunden Zeit, uns ökonomische und juristische Zusammenhänge zu erläutern und durch das ganze Gelände samt barocker Klosterkirche zu führen.

Der Sonntag vor der Fastenzeit ist in unserem Kloster der klassische Fasnachtstermin. Ab 17.00 Uhr werden im Rekreationszimmer lustige Begebenheiten des Jahres und Eigenheiten der Mitbrüder aufs Korn genommen. P. Prior, Br. Markus und P. Landelin bewiesen dabei, mit welch witzigen Talenten sie begnadet sind. Ein Abendessen mit Selbstbedienung und Kolloquium diente gleichzeitig als Rekreation. Die Komplet setzte der Narretei ein Ende.

Vom 14. bis 18. Februar begingen wir Mönche von Beuron unsere jährlichen Konventsexerzitien. Wie traditionell bei uns üblich, begannen diese am Aschermittwoch. Jeweils am Vor- und am Nachmittag hielt uns P. Elmar Salman aus der Abtei Gerleve die Impulsvorträge. Seine allseits bekannte Sprachgewandtheit und sein feiner tiefgründiger Witz machten die Vortragszeiten zu einer sehr kurzweiligen Session.

Nach den Exerzitien verabschiedete sich P. Landelin nach St. Hildegard/Eibingen, um dort bis 8. März als Hausgeistlicher zu wirken. Wir konnten aber nur deshalb so lange auf ihn verzichten, weil in der Fastenzeit seine Orgelkünste weniger gefragt sind.

Am 21. Februar begann P. Placidus seinen Dienst als Spiritual bei den Mitschwestern in der Abtei vom Heiligen Kreuz zu Säben in Südtirol. Vater Erzabt brachte ihn zusammen mit seinem Gepäck über den Brenner bis zum ehemaligen Bauernhof des Klosters, von wo die Gepäckstücke auf den kleinen Allradschlepper umgeladen wurden. Die vereiste Zufahrt am Nordhang des Säbener Berges machte den Aufstieg zu einem abenteuerlichen Erlebnis. Die Ämter, die P. Placidus im Konvent innehatte, mussten natürlich verteilt werden. Das Amt des Zeremoniars übernahm Br. Markus, P. Maurus dient nun hauptverantwortlich als Sakristan.

Die Verantwortlichen des Beuroner Chores mit ihrem neuen Vorstand Dr. med. Gerhard Kappeler aus Fridingen überbrachten am Nachmittag des 27. Februar das Ergebnis des Weihnachtskonzertes an den Verein der Freunde und das Kloster. An dieser Stelle nochmals Vergelt's Gott dafür!

Am 28. Februar nahm P. Mauritius zusammen mit Joachim Schlude und Klaus Tarrach vom Kunstverlag an einer Fortbildung des Katholischen Medienverbandes zur neuen Datenschutzverordnung in Kassel teil.

Wie es sich in den letzten Jahren immer deutlicher zeigte, konzentriert sich der eigentliche Winter mit entsprechenden Schneemengen bei uns auf den Monat Februar. So war auch der Februar wieder der kälteste Monat. Die Temperaturen sanken bis zum Ende des Monats immer weiter, und am 28. Februar wurde an der Wetterstation im Garten - 20° C gemessen.

P. Albert gab im Februar den Schwestern der Abtei Mariendonk ihre Jahresexerzitien.

MÄRZ

Vom 10. bis zum 16. März fand in unserem Haus nach sechs Jahren wieder die kanonische Visitation statt. Dem innerlichen, nicht unbedingt ausgesprochenen Wunsch „*Visitare nos in pace*“ kamen die Visitatoren Abt Laurentius Schlieker, Gerleve, und Sr. Johanna Buschmann, Varsell, durch ihre gute Laune und ihre offenen, aktiv hörenden Ohren bis in das letzte Gespräch hinein entgegen. Die Visitation wurde offiziell Anfang Oktober geschlossen. Die Umsetzung ihrer Empfehlungen wird andauern.

P. Albert als Abtpräses traf sich mit seinem Rat in der Abtei Gerleve und leitete anschließend die Wahl in der Abtei Neresheim. P. Albert Knebel wurde für sechs Jahre zum Konventualprior gewählt.

Der 18. März, der Passionssonntag, ist der jährliche Beuroner Einkehrtag des Männerwerkes des Dekanates Tuttlingen-Spaichingen. „Suche den Frieden“ hieß das Thema, das Vater Erzabt für die Männer aufbereitete. Offensichtlich hinterließ es bei den Männern einen tiefen Eindruck.

Am Vorabend des Josephsfestes wurde unser Postulant Timo Harald Lozano ins Noviziat aufgenommen und erhielt in Anlehnung an den Gründer des Predigerordens den klösterlichen Namen Br. Dominicus. Nach der Fußwaschung und der Einkleidung, welche im Kapitelsaal in privatem Rahmen der Gemeinschaft vollzogen wurden, erläuterte Vater Erzabt in seiner Ansprache die Namensgebung anhand der Abstammungslinie des neuen Mitbruders, die ins Kastilien des 13. Jahrhunderts zurückreicht und mehrere Schnittstellen mit dem heiligen Dominicus de Guzmán und dem von ihm gegründeten Orden aufweist. Ein gemeinsamer Kaffee und Kuchen mit den Angehörigen von Br. Dominicus rundete den Tag ab.

Vom 25. bis 28. März hielt P. Landelin den Mitbrüdern in der Abtei Rohr die Jahresexerzitien. Unser frischgebackener Novize begleitete ihn, um in diesen Tagen besonderer Stille seinen neuen Lebensabschnitt vor Gott zu tragen.

Am 26. und 27. März luden P. Mauritius und Herr Schlude alle Vertreterinnen und Vertreter unseres Beuroner Kunstverlages zu einer gemeinsamen Tagung in den Gastflügel, um die Angebotspalette für das Jahr 2018 vorzustellen.



Einkleidungsfeier
von Br. Dominicus

Bei der Chrisammesse am Karmontag im Freiburger Münster vertragen Vater Erzabt und P. Severin unsere Gemeinschaft. Ein persönliches Treffen mit unserem Erzbischof gehörte natürlich auch dazu.

Im März wurde unsere Seelsorgeeinheit Beuron durch Dekan Christoph Neubrand visitiert. P. Daniel nahm als Pfarrer der Seelsorgeeinheit Beuron die Visitation entgegen. Nicht nur als Pfarrer von Beuron gehört P. Daniel zu den Priestern unseres Klosters mit engem Kontakt zur Erzdiözese Freiburg, sondern auch durch seine Tätigkeit in verschiedenen Gremien. P. Daniel ist Vorsitzender des Ordensrates im Erzbistum Freiburg, was ihn seit Anfang des Jahres zu mehreren Vorstandssitzungen, zu drei Gesamtsitzungen des Ordensrates in Freiburg, zur Bundeskonferenz der Ordensreferenten und ihrer Mitarbeiter in Hünfeld im Monat März, zur Ordensobernkonzferenz der Erzdiözese im Oktober in Erlenbad, und schließlich zum Treffen der Mitarbeitenden der Ordensreferate in der Region Süd nach München fahren ließ. P. Daniel ist ebenfalls Mitglied im Priesterrat des Erzbistums Freiburg, was bedeutet, dass er in diesem Jahr zu drei jeweils zweitägigen Sitzungen nach Freiburg fuhr. Schließlich ist P. Daniel noch Mentor des Diakonatskreises Singen/Hohentwiel und leitet in dieser Funktion monatlich ein Treffen mit den vier Diakonen und ihren Ehefrauen und den zwei Interessenten am Beruf des ständigen Diakons.

APRIL

Die Kar- und Ostertage feierte P. Albert wieder mit den Schwestern der Abtei Varenzell und ihren Gästen. In der Osteroktav nahmen er und Vater Erzabt an der jährlichen Salzburger Äbtekonzferenz (Tagung der deutschsprachigen Benediktineräbte) teil, die diesmal in St. Pölten stattfand; nach sechs Jahren der Mitarbeit im Vorstand der Salzburger Äbtekonzferenz gab er diese Aufgabe ab. P. Albert hielt im Mai dann noch einmal Besinnungstage für Bürgermeister.

Am 14. April referierte Vater Erzabt vor den Grabesrittern in Steinhäusern über das Thema „Leben und Führen in benediktinischem Geist“. Wie so oft wurden die Zuhörer bei der folgenden Aussprache wieder lebendig und stellten interessierte Fragen über das Thema hinaus.

Vom 19. bis 21. April durften wir Benediktiner in Sant' Anselmo auf dem Aventin in Rom ein besonderes Jubiläum begehen. Am 18. April 1893 wurde feierlich der Grundstein des heutigen Gebäudes von Sant' Anselmo auf dem Aventin gelegt. Und am 12. Juli desselben Jahres gründete Papst Leo XIII. mit seinem Schreiben *Summum Semper* offiziell die Benediktinische Konföderation und vereinte so die verschiedenen Benediktiner-Kongregationen in einer Art Dachverband. Die 125 Jahre seit der Gründung der Confoederatio benedictina waren für Abtprimas Gregory Polan Anlass, mit Gästen aus der ganzen Welt ein mehrtägiges Jubiläumfest auszurichten. Aus Beuron nahmen Erzabt Tutilo und Bruder Subprior Petrus an den Feierlichkeiten teil. Vor allem in den ersten Jahrzehnten von Sant' Anselmo spielte Beuron und seine Kongregation eine besondere Rolle für die Entwicklung von Hochschule und Kolleg auf dem Aventin. Nicht nur viele Beuroner Brüder besorgten dort die Hauswirtschaft, auch manche Mönche aus Beuron dienten der Hochschule als Professoren. Schließlich waren der erste Abtprimas Hildebrand de Hemptinne und auch der zweite Abtprimas Fidelis von Stotzingen in Beuron Mönche geworden, bevor sie nach Maredsous und Maria Laach als Äbte berufen und dann ins höchste benediktinische Amt gewählt wurden.

Die Festtage begannen am Vormittag des 19. April mit der Abfahrt zum Vatikan, wo alle Gäste des Abtprimas' und alle Benediktiner und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sant' Anselmo in der Sala Clementina des Apostolischen Palastes um 12.00 Uhr zu einer Papstaudienz geladen waren. Zunächst richtete Abtprimas Gregory ein Grußwort an den Heiligen Vater, dann ergriff Papst Franziskus das Wort, und zum Abschluss erhielten alle Anwesenden die Gelegenheit, den Heiligen Vater persönlich zu begrüßen. Der folgende Tag diente Vater Erzabt und Bruder Petrus zur Erholung und Erkundung der Stadt. Am nächsten Tag, dem Patrozinium von Sant' Anselmo, dem Hochfest des heiligen Anselm von Canterbury, hieß Abtprimas Gregory schließlich den Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin willkommen, der der Eucharistiefeier vorstand und dort auch predigte. Zum anschließenden Mittagessen an festlich gedeckten Tischen im recht großen Refektorium waren zusätzlich noch Generalobere anderer Orden sowie verschiedene Mitglieder des diplomatischen Corps, aus deren Ländern Bewohner von Sant' Anselmo stammen, eingeladen. Dieses Jubiläum erwies sich

als eine schöne Gelegenheit, die weltweite Zusammengehörigkeit der benediktinischen Familie wieder einmal erleben zu dürfen.

Ab dem 22. April gab sich P. Albert mit einem befreundeten Ehepaar für drei Wochen auf den portugiesischen Jakobsweg nach Santiago. Überglücklich kam er zurück und – oh Wunder – ohne jegliche Blasen an den Füßen!

P. Mauritius und Joachim Schlude fuhren vom 25. bis 27. April nach Leipzig zur jährlich stattfindenden Fachtagung für Klosterverlage; und am 26. traf sich Vater Erzabt mit den Mitgliedern des Ordensrats in Freiburg.

Ab dem Frühjahr dieses Jahres stellten unsere Gärtner die Wiesen im Obstgarten und auf dem Gelände der alten Ökonomie den Schafen von Johannes Schrödinger zur Verfügung. Herr Schrödinger war bei uns Zivi und arbeitete später eine Zeit lang in der Gärtnerei mit. Die Schafherde, die so gemütlich auf den Wiesen weidete, schenkte uns täglich einen idyllischen und friedvollen Anblick. Unruhig wurde es auf der Weide allerdings an dem Tag, als die Schafe geschoren wurden. In der Regel sind auch solche friedlichen und genügsamen Geschöpfe dann mal nicht so sehr zufrieden mit der Gesamtsituation. Den ganzen Tag protestierten sie mit lautem „Bäääh, bäääh!“, was uns in den meisten Fällen aber wenig störte, sondern eher schmunzeln ließ.



MAI

Gleich am 2. Mai stand für Vater Erzabt noch ein Termin in Freiburg an: die jährliche Vorstandssitzung der Vetus Latina Gemeinnützige Stiftung im Roten Haus, dem Sitz des Herder-Verlages. Zwei Tage später verbrachte Vater Erzabt das Wochenende bei der Feier der Frühjahrsinvestitur der Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem in Würzburg.

Als Fachmann für Recht und Kirchenrecht weilte P. Franziskus bei den Franziskanerinnen von Gengenbach, um sie bei der Verfassung neuer Konstitutionen zu beraten.

Beim Begräbnis von Abt em. Clemens Schmeing am 5. Mai in Gerleve vertrat uns P. Severin.

An diesem Tag, einem Samstag, kamen in Beuron gleichzeitig wieder mehrere hundert Kommunionkinder aus den benachbarten Kirchengemeinden zur jährlichen Erstkommunionkinderwallfahrt zusammen. Wie gewohnt eröffneten wir den Wallfahrtstag mit einer Heiligen Messe. Im Gottesdienst sang der Kinderchor der benachbarten Seelsorgeeinheit Laiz-Leibertingen, der von Julia Glöckler geleitet wird. Sie spielt u. a. auch E-Piano in der Lobpreisband von P. Maurus. Der junge Chor, von dem einige Kinder selber noch nicht bei der Erstkommunion waren, überraschte und bewegte viele der Begleiterinnen und Begleiter durch seine große Singfreude und durch die Frische und die Natürlichkeit, mit welcher die Kinder ihr Liedprogramm sangen.



Schafe
im Obstgarten

Ursula Kohler, Gemeindefereferentin in Donaueschingen, sprach im Gottesdienst zu den Kindern über die Frage der ersten Jünger Jesu im Johannesevangelium „Wo wohnst du?“. Am Nachmittag gab es für die Kinder verschiedene Angebote; so konnten sie z. B. eine Kinderkirchenführung bei P. Maurus mitmachen, Luftballonpost mit P. Landelin steigen lassen, kleine Kreuze mit Br. Longinus knüpfen, dem Bibelerzähler Pfarrer Thomas Koser-Fischer zuhören, in der Filzwerkstatt von Mona Geier-Miksch aus Karlsruhe Engel filzen, wo Br. Dominicus assistierte, und manches andere.



Singfreudiger
Kinderchor und
vollbesetzte Abtei-
kirche ...



... beim Kinder-
kommunionstag
2018

Am Montag darauf, am 7. Mai, hielten wir unsere Bittprozession durch die Gartenanlagen unseres Klosters und baten den HERRN um eine gute Ernte, und dass unsere Aussaat verschont bleiben möge von allem Unwetter und Schaden. Anschließend trafen wir uns im Refektorium zum Weißwurstfrühstück, zu dessen Vollständigkeit selbstverständlich auch Bier und Brezeln und Senf gehören.

Eine besondere Gelegenheit bot der folgende Mittwoch: Vater Erzabt, Br. Burchard, P. Mauritius und Br. Pirmin ließen sich von Forstamtsleiter Jörg Scham und Revierförster Jürgen Kuhl die Bewirtschaftung unseres kleinen Waldbesitzes im Meßkircher Ortsteil Langenhardt im Rahmen einer ausführlichen Waldbegehung erklären. Die Jahresabschlüsse bestätigen unser Vertrauen in die Kompetenz der Mitarbeiter des Fachbereichs Forst im

Landratsamt Sigmaringen, die unseren Wald produktiv und erfolgreich verwalten.

Am 13. Mai war Vater Erzabt von einem der Kollegen seines Weihekurses als Festprediger zum 300. Kirchweihfest nach Winterspüren eingeladen. Mit viel Sonnenschein und anschließendem Mittagessen und kräftiger Blasmusik in der Dorfhalle war es ein frohes Fest der ganzen Dorfgemeinschaft.

Vater Erzabt em. Hieronymus feierte am 17. Mai seinen 90. Geburtstag. Auch im Alter von 90 Jahren konzelebriert er jeden Tag in der Konventmesse und nimmt vorbildlich am Stundengebet teil, nur die Morgenhore im Chor ist ihm inzwischen doch zu beschwerlich geworden.

P. Albert beging am Pfingstmontag das Fest seiner Goldenen Profess. Im Anschluss an das feierliche Hochamt, in welchem er noch einmal das „*Suscipe*“ sang, den Professgesang der Benediktinerinnen und Benediktiner, gab es für die Festgäste einen Stehempfang im Gästeflügel. Nach der Vesper trafen sich alle mit den Mitbrüdern und natürlich mit dem Jubilar zu Kaffee und Kuchen im Festsaal.

P. Albert besuchte als Abtpräses der Beuroner Kongregation die Gemeinschaft der Benediktinerinnen in Åsebakken bei Kopenhagen.



Bittprozession
in den Kloster-
gärten

Leider konnte Br. Siegfried nicht dabei sein; er wallfahrte über Pfingsten mit dem Diözesanpilgerzug nach Lourdes. Dort wurde er mit neuen Bekanntschaften beschenkt und sicher auch mit reichen Gnaden gestärkt.

Beim gewohnten Kollegentreffen von einigen Äbten und Äbtissinnen unserer Kongregation am 24. Mai in Neuburg kamen zwar auch einige Sorgen von Abt Winfried zur Sprache, Vater Erzabt und seine Kolleginnen und Kollegen konnten jedoch noch nicht ahnen, dass Abt Winfried leider zum letzten Mal in dieser Runde dabei war.

Am Vortag von Fronleichnam kam endlich der Termin zustande, an dem Oberst Carsten Jahnel, Kommandeur des Ausbildungszentrums Spezielle Operationen in Pfullendorf, das Ergebnis des Konzerts des Heeresmusik-Korps Ulm mitteilen und das Ergebnis mit einem überdimensionalen Scheck symbolisch und pressewirksam an Vater Erzabt und Vertreter des Vereins der Freunde überreichte. Zum Abschied vereinbarten Oberst Jahnel und Vater Erzabt eine weitere beachtenswerte Begegnung.

Zum zweiten Mal feierten wir das Fronleichnamsfest zusammen mit den drei Pfarreien unserer kleinen Seelsorgeeinheit. Zahlreiche Hände aus den Gemeinden halfen am 31. Mai seit den frühen Morgenstunden beim Aufbau und bei den Vorbereitungen, später auch bei der Durchführung. Nach der Prozession wurde der Innenhof des



Fronleichnam-
prozession ...

Gästeflügel zum Frühschoppen für alle Gläubigen geöffnet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Klosterküche, Backstube und Gästeflügel sorgten, mit reichlich Unterstützung der freiwilligen Helferinnen und Helfer für das leibliche Wohl der Festtagsgäste. Dazu spielte der Musikverein Bärenthal auf.

JUNI

Anfang des Monats wurden dringend nötige Arbeiten an der Lourdesgrotte durchgeführt. Seit längerem schon war geplant, die alte Sitzbankanlage zu erneuern. Am 4. Juni wurde die alte Anlage abgebaut, und die Flächen darunter wurden neu planiert. Dann wurden die neuen Unterbauten der Sitzbänke gesetzt und einbetoniert. Die gesamte Fläche erhielt eine Kiesabdeckung. Schon seit Herbst 2017 war Br. Trudpert damit beschäftigt, die dicken Bretter für die neuen Sitzbänke zu sägen. Diese überzog dann unser Mitarbeiter Günter Endres mehrfach mit Lack. Schließlich verschraubte sie unser Hausschlosser Harald Maier mit selbstgefertigten Winkeleisen. Ende Juni waren die hauptsächlichen Arbeiten abgeschlossen, und an der Lourdesgrotte wurde



... mit den Pfarreien
der Seelsorge-
einheit

ein kleines Richtfest gefeiert. Noch fehlen allerdings die Geländer vor dem Wassergraben und für die Treppe in den Kellerraum der Kapelle. Die gesamten Baukosten wurden von einer Spenderin finanziert, die anonym bleiben möchte.

Am 5. Juni fand bei herrlichem Sommerwetter unser jährlicher Ausflug statt, den wir in diesem Jahr zum zweiten Mal zusammen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern veranstalteten. Die Planung und Organisation des Tages lagen in den Händen von Br. Markus. Von Fridingen aus ging es am Morgen im voll besetzten Bus in Richtung der Bischofsstadt Rottenburg am Neckar, wo zunächst der Besuch der frisch renovierten Sülchenkirche und des Sülchenmuseums in den Ausgrabungen unter dem ältesten Gotteshaus Rottenburgs auf dem Programm standen. Nach einer Pause mit Stehkafee am Bus ging es in die Stadt und dort zu Fuß zunächst zum Dom, wo wir nach kurzer Besichtigung zum Mittagsläuten das *Salve regina* sangen. Nach dem Mittagessen im Gasthaus Hirschen fuhren wir weiter nach Dotternhausen. Im sogenannten Werkforum der Firma Holcim erwartete uns eine beeindruckende Reise in die Urgeschichte der Erde anhand der vielfältigen Fossilienfunde, die im Werkforum in reicher Anzahl und hervorragend präsentiert sind. Am Schömberger Stausee hatten wir Gelegenheit zum Spaziergehen, Eisessen und Ausruhen – einige ganz Tapfere unternahmen eine Fahrt mit dem Tretboot. In der nahegelegenen Wallfahrtskirche auf dem Palmbühl empfing uns Pfarrer i. R. Josef Schäfer, der das Priesterhaus neben der Wallfahrtskirche bewohnt und die Wallfahrt betreut. Hier sangen wir gemeinsam die Vesper zu Ehren des heiligen Bonifatius. Ein Abendessen in der Sonne in unserem Nachbarstädtchen Fridingen beschloss diesen rundum gelungenen Ausflugstag.

Zusammen mit Priorin Mirjam von Marienrode war Vater Erzabt eingeteilt, im Vorfeld der Visitation in Säben die Wirtschaftsprüfung durchzuführen. Während ihrer Arbeit vom 11. bis 14. Juni erfuhren sie herzliche Aufnahme und erhielten seltene Einblicke in die hintersten Winkel dieser beeindruckenden Klosteranlage.

Auch in diesem Jahr beteiligten wir uns wieder am landesweit durchgeführten „Tag der offenen Gartentür“, welcher am Sonntag, den 17. Juni, stattfand. Wir haben diesmal keine Führungen angeboten. Die interessierten Besucher konnten am Nachmittag den Kreuzgarten und

den Mariengarten anschauen und sich darin frei bewegen. Zudem war Gelegenheit, die Vesper um 15.00 Uhr zu besuchen und später noch einem Orgelkonzert von P. Landelin um 16.00 Uhr zu lauschen.

Vom 19. Juni bis 21. Juni tagte die Hauptversammlung des Katholischen Medienverbandes in Hamm. P. Mauritius und Joachim Schludermann nahmen daran für den Beuroner Kunstverlag teil.

P. Albert traf sich mit dem Rat des Abtpräses in der Abtei Engelthal und schloss die Visitation in Säben ab.

Für Ende dieses Monats war endlich ein Termin gefunden für den Besuch von Vater Erzabt und P. Cellerar Mauritius bei unserem Steuerberater Dieter Wagner in Ergenzingen, um den Jahresabschluss 2017 zu besprechen. Die neue Adresse im Industriegebiet war nicht leicht zu finden, da das neue schicke Bürogebäude noch mitten in unbefestigtem Bauland stand.

JULI

Der erste Sonntag im Juli wird in Weingarten als Heilig-Blut-Fest gefeiert, er heißt auch „kleiner Blutfreitag“. Alle Blutreitergruppen entsenden an diesem Tag ihre Standartenabordnungen zum Festgottesdienst in die Basilika. Etwa dreihundert Männer in Gehrock und Zylinder füllten mit ihren Standarten den Chorraum. Vater Erzabt hatte die Ehre, das Pontifikalamt zu halten und zu predigen. Nach dem Mittagessen im Schatten eines Bierzeltes im Klosterhof führte Dekan Ekkehard Schmid Vater Erzabt durch das verlassene Kloster und die modernisierten Räume von Pfarramt und Pfarrwohnung. Vater Erzabt spürte gleichsam die Trauer und Wehmut, die die Wände ausstrahlten.

Zu einem ganz anderen Fest war Vater Erzabt am 8. Juli eingeladen. P. Stephan Vorwerk von der Cella auf der Insel Reichenau feierte in großem Rahmen sein Silbernes Priesterjubiläum. Zum Hochamt im Münster musizierten der Münsterchor mit Orchester, die Festpredigt hielt Domvikar Stephan Jagoschütz von St. Stephan in Wien, und ein Empfang mit Wein und Sekt für die ganze Gemeinde vor dem Münster beschloss den ersten Teil des Tages. Fortsetzung fand er für die nicht wenigen geladenen Gäste im Garten des Niederzeller Pfarrhauses, wo unsere Mitbrüder wohnen. Buffet, Unterhaltungsmusik und viele

Gespräche sorgten für beste Stimmung. Die Insulaner möchten die Mönche der Cella, P. Stephan und P. Hugo, nicht mehr missen.

Die Reihe der Priesterexerziten begann mit dem ersten Kurs vom 9. bis 13. Juli. Unter dem Thema „Zwischen Mönch und Macher. Seelsorge bei Gregor dem Großen“ erschloss Vater Erzabt den Priestern ausgewählte Passagen aus der *regula pastoralis* des heiligen Papstes Gregor des Großen.

Im Hochamt am 11. Juli, dem Fest unseres Heiligen Vaters Benedikt als Patron Europas, nahm Vater Erzabt die Oblation von Viktor Malter entgegen. Als Oblate von Beuron trägt er nun den Namen Br. Elias. Anschließend versammelten sich die geladenen Gäste zum Empfang und zum Mittagessen im Gästeflügel. Zum Nachmittagskaffee waren auch die Mitbrüder eingeladen.

Von Freitag, den 13. auf Samstag, den 14. Juli, organisierte P. Maurus, zusammen mit Freunden und Bekannten eine 24-stündige Anbetung in der Krypta. Einzelne Frauen und Männer, aber auch ganze Gebetsteams trugen sich in eine Liste ein und übernahmen eine oder auch zwei Stunden Gebetswache vor dem Altarsakrament. Die Anbetungszeiten konnten sie selber gestalten, ob mit Lobpreis, als Andacht oder auch einfach nur im stillen Gebet vor dem HERRN. Die Liste mit den Gebetszeiten war in wenigen Tagen gefüllt. Besonders die Stunden in der Nacht waren sehr gefragt. So war die Krypta 24 Stunden am Stück erfüllt mit Musik und mit Gebet. P. Maurus selbst spielte am Freitagabend ein Set mit ruhigem Lobpreis von 20.15 Uhr bis 22.00 Uhr; dann noch einmal am



P. Maurus
spielt ruhigen
Lobpreis



Anbetung
in der
Krypta

Samstag von 15.00 bis 17.00 Uhr. Es war sehr berührend und bewegend, zu den verschiedensten Zeiten in die Krypta zu kommen, um ein bisschen vor dem HERRN in Anbetung zu verweilen. Zu jeder Stunde war es anders, aber nie weniger intensiv. Und immer waren Menschen in der Krypta, selbst während der Nachtstunden. Gegen 4.00 Uhr morgens schlich sogar ein junger Fuchs um den Gebetsraum herum, entweder angezogen von der Musik, oder auf der Suche nach einem Frühstück, oder auch beidem.

Der 16. Juli brachte die zweite berichtenswerte Begegnung von Vater Erzabt mit Oberst Jahnel in der Pfullendorfer Kaserne. Der Kommandeur nahm sich den ganzen Nachmittag Zeit, nicht nur um Vater Erzabt die Funktion und Bedeutung dieses Ausbildungszentrums Spezielle Operationen vorzustellen. Er führte ihn auch eingehend durch Gebäude und Gelände. Emotionaler Höhepunkt war für Vater Erzabt das Angebot, sich aus zwölf Metern Höhe vom Sprungturm abzuseilen. Zweimal erklimmte er die Sprossenleiter, um nach kurzem Blick zu den unten wartenden Offizieren in wenigen Sekunden in den Abgrund zu gleiten.

Zwei Tage darauf fuhr Vater Erzabt wieder zu einer Sitzung des Ordensrates nach Freiburg. Dieser Tag verlief natürlich weniger aufregend als jener in Pfullendorf.

Am Donnerstag, den 26. Juli erwarteten wir wieder, wie gewohnt, den Pilgersonderzug aus Ulm, der auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Pilgerinnen und Pilger zum festlichen Wallfahrtsgottesdienst am Anna-Tag brachte. Währenddessen feierte Vater Erzabt in Todtmoos ein Pontifikalamt. Die dortigen Paulinermönche hatten ihn eingeladen, zu ihrem Anna-Wallfahrtstag die Festpredigt zu halten.

AUGUST

Trotz großer Sommerhitze zog es viele Gläubige am 4. August auf den Dürrenbühl, einem Weiler bei Grafenhausen im Schwarzwald, wo vor der Cyriak-Kapelle jährlich ein traditioneller Wallfahrtsgottesdienst gefeiert wird. Vater Erzabt stand der Heiligen Messe vor und hielt die Festpredigt. Im Anschluss an die Feier segneten die Konzelebranten ca. hundert Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen sowie Fahrzeuge aller Art. Im Laufe der Feier minderte sich jedoch die Zahl der

Gläubigen um drei: Nacheinander gaben sich drei Ministranten der Hitze geschlagen und wurden ohnmächtig. In der Kühle der kleinen Kapelle wachten sie aber wieder auf.

P. Augustinus feierte mit Freunden und Bekannten sein Goldenes Priesterjubiläum am 4. August in aller Stille während seiner Ferien.

Mit Sr. Martina von Fulda weilte Vater Erzabt in Gerleve zur Wirtschaftsprüfung. Inklusive An- und Rückreise war Vater Erzabt vom 6. bis 10. August unterwegs.

Deshalb fehlte er beim jährlichen Grillabend des Konventes am 7. August. Trotz der bis zuletzt nicht sicheren Witterung konnten wir wieder im Josefsgarten unter den Kastanienbäumen sitzen. Unser Metzgermeister und Grillspezialist Br. Burchard feierte am nächsten Tag seinen 80. Geburtstag. Somit war dieser Grillabend ein angemessener Auftakt für den kommenden Tag.

Anfang August kam eine Anfrage der Schwäbischen Zeitung, die eine Reportage über die Bienen im Klostergarten machen wollte. Unser Imker Br. Siegfried freute sich sehr über das Interesse und gab bereitwillig Einsicht und Auskunft. Er erachtet die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Bienen als sehr wichtig. Die große Bedeutung der Bienen für die gesamte Ökologie, besonders für den Obstbau, darf nie aus dem Bewusstsein verdrängt werden. Zu viel hängt von diesen Insekten ab. Aber es ist für Br. Siegfried natürlich nicht nur die Nützlichkeit der Bienen, über die er als leidenschaftlicher Imker mit dem Reporter spricht, wenn er die Gelegenheit hat. Er betont ebenso ihre Schönheit und die Faszination, ihnen bei der Arbeit zuzusehen. Der Artikel fand, gedruckt in der Zeitung und veröffentlicht im Internet, große Beachtung und positive Resonanz.

Am Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel feierten wir das 60. Professjubiläum unseres Br. Joachim. Zum Fest waren neben seinen Angehörigen auch die Schwestern der Sozialstation St. Heimerad sowie die Kameraden von der Freiwilligen Feuerwehr der Abteilung Beuron gekommen, um dem Diamant-Jubilar ihre Aufwartung zu machen.

Als fester Bestandteil in der Ausbildung des Klosternachwuchses hat sich die Junioratswerkwoche der Beuroner Kongregation zu einem jährlichen Highlight im Sommer entwickelt. An unterschiedlichen Orten und in wechselnder Zusammensetzung – mal Mönche und Nonnen gemischt, mal getrennt voneinander – finden sich die Junioren samt ihrer

Magistri bzw. Magistrae für fünf Tage zusammen, um sich gemeinsam fachlich fortzubilden und das monastische Netzwerk zu pflegen. In diesem Jahr trafen sich die Vertreter der Männergemeinschaften vom 20. bis 24. August in Münsterschwarzach und errangen bei teils widrigen Bedingungen (v. a. zu nennen sind die heißen Temperaturen) Erkenntnisse und Einsichten rund um das Thema Mönchtum und Ökumene. Aufgelockert wurde das Programm durch einen Besuch bei der Comunität Casteller Ring auf dem Schwanberg und die Begegnung mit unseren missionsbenediktinischen Brüdern. Aus unserer Kongregation nahmen die Klöster Beuron (in Person von P. Landelin und Br. Dominicus), Maria Laach, Neresheim, Nütschau und Tholey an der Werkwoche teil. Im Jahr 2019 treffen sich dann wieder Männer und Frauen gemeinsam; Austragungsort und Gastgeber wird dann die Erzabtei Beuron sein.

P. Albert reiste im August nach Billerbeck in die Abtei St. Joseph, Gerleve, zur Visitation.

In diesem Jahr feierte der Wildensteiner Singkreis sein 70-jähriges Bestehen. Der Singkreis wurde im Jahr 1948, also vor 70 Jahren, unter Mitwirkung des Beuroner Paters Hariolf Ettenberger gegründet. Seit der Gründung treffen sich jedes Jahr im August Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder auf Burg Wildenstein, um in familiärer Atmosphäre ihrer gemeinsamen Liebe nachzugehen, der Liebe zum Musikmachen und zum Theaterspielen. Von Anfang an ist auch ein Pater von Beuron als geistlicher Begleiter bei den Wochen auf der Burg dabei. Seit 2017 begleitet P. Maurus den Wildensteiner Singkreis, in der Nachfolge von P. Daniel. Ein Jubiläum „70 Jahre Wildensteiner Singkreis“ ist ein Grund, ein großes Werk aufzuführen, und genau das hatten die Leiterinnen und Leiter des Familiensingkreises sich zum Ziel gesetzt. Der große Kreis führte am letzten Samstag im August das „Magnificat“ von John Rutter in der Beuroner Abteikirche auf. Insgesamt waren 150 Männer und Frauen in Chor und Orchester bei der Aufführung beteiligt. Die Leitung hatten Peer Hübel und Felix Schmidt. Das fulminante Konzert wurde vom Publikum, das die Abteikirche bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, mit brausendem Applaus und stehenden Ovationen gewürdigt. Ein wirklich gelungenes Festkonzert zu gegebenem Anlass.

Der Vorstand des Vereins der Freunde der Erzabtei traf sich am 29. August zu einer weiteren Sitzung. Vor allem die kommenden Konzerte wollen vorbereitet sein.

SEPTEMBER

In der Abtei Neresheim auf dem Ulrichsberg war Vater Erzabt am 1. September der Einladung von P. Prior Albert gefolgt und hielt anlässlich der Pontifikal-Votiv-Vesper zum Kirchweihfest die Festpredigt in der gewaltigen Barockkirche von Balthasar Neumann. Hervorragend musikalisch gestaltet wurde dieser Abendgottesdienst durch die Royal Academy of Music aus London.

Am 8. September, dem Fest Mariä Geburt, trafen sich in Tettngang die Bodenseekomtureien der Ritter vom Heiligen Grab. Vater Erzabt war gebeten, das Pontifikalamt zu halten. Er predigte über die Bedeutung der Gottesmutter Maria für unseren Glauben.

In der Woche vom 10. bis 14. September gab Vater Erzabt den zweiten Exerzitienkurs für Priester.

In diesem Monat jährten sich zum 150. Mal zwei miteinander verbundene wichtige Begebenheiten in der Geschichte unserer Erzabtei: zum einen die Erhebung zur Abtei am 11. September und dann die Abtsbenediktion von Maurus Wolter am 20. September 1868 in San Paolo fuori le Mura in Rom. Als Tischlesung hörten wir die Passagen aus der Festschrift von 1963, in denen von beiden Ereignissen berichtet wird.

P. Albert vertrat den deutschen Sprachraum beim Symposium der Benediktinerinnen (CIB) in Sant' Anselmo in Rom und nahm in Montecassino an der Präsides-Synode mit Abtprimas Gregory Polan teil.

Viele schöne Eindrücke hinterließ bei Vater Erzabt der Wendelinusritt in Gutenzell am 16. September, ein oberschwäbisches Fest wie aus dem Bilderbuch. Die Sonne schien wie schon den ganzen Sommer über, und Fahnen schmückten das Dorf. Vater Erzabt hielt um 9.00 Uhr das Pontifikalamt und die Festpredigt zum Thema des diesjährigen Wallfahrtstages „Mit Gottvertrauen durch's Leben gehen“. Chor und Orchester verschönerten die Heilige Messe in der vollbesetzten ehemaligen barocken Klosterkirche. Für die Geistlichen und die Vertreter der Pfarrei folgte umgehend das vorgezogene Mittagessen im Hotel-Restaurant Klosterhof, damit der Festprediger genau um 12.00 Uhr mit einer Wendelinusreliquie in der Rechten auf seinem vorgesehenen Pferd bereit saß, um der ersten Hälfte einer Prozession von 500 berittenen Pferden den Segen zu spenden. Offensichtlich hielt das Pferd nicht viel davon, es drehte sich ständig im Kreis und versuchte zwischen

seinen zwei Begleitpferden auszubrechen. Diese Unruhe übertrug sich zuweilen auf Vater Erzabt. Endlich kam die Prozession in Gang, und alles war gut. Von zwei Standartenträgern, ebenfalls hoch zu Ross begleitet, ritt Vater Erzabt ca. eineinhalb Stunden durch Feld und Wald. Derweil wünschten seine zwei jungen Begleiter einen Rosenkranz zu beten! Nach der Ankunft am Pilgerziel, einer Wendelinuskapelle, segnete Vater Erzabt den zweiten Teil der Reiter, immer noch auf seinem Pferd sitzend. Wenige Minuten nach dem Absitzen begann unter freiem Himmel die Pilgermesse, die der Pfarrer zwar zelebrierte, bei der der Festprediger aber nochmals zum Einsatz kam. Zu seiner freudigen Überraschung durfte Vater Erzabt den etwas kürzeren Rückweg nach Gutenzell wieder auf dem Pferd zurücklegen. Dankbar vermerkt er, dass kein Muskelkater die Erinnerung trübt.

Für Freitagabend, den 21. September, hatte die Jugend der Neuapostolischen Kirche in Schwenningen P. Maurus eingeladen, um sein Glaubenszeugnis zu hören und um etwas über das Leben als Mönch im Kloster zu erfahren. P. Maurus sprach vor rund 20 Jugendlichen nicht nur über das Leben als Mönch im Kloster, sondern teilte mit ihnen die Leidenschaft für Jesus.

Seit nunmehr vier Jahren finden in regelmäßigen Abständen, ca. alle vier bis sechs Wochen, Lobpreisabende in der Krypta statt. P. Maurus leitet diese Abende mit seiner Band, bestehend aus mittlerweile sieben Mitgliedern. Zu diesen Lobpreisabenden kommen jedes Mal zwischen 70 und 80 Menschen. Zum Lobpreis im September bekam das Lobpreisteam einige Tage vorher ein großes Geschenk: Das Ehepaar Theilmann, das eine Firma für Parkett und Bodenbelag in Leibertingen-Thalheim hat, spendete zwei nagelneue schöne Teppiche im Maß von jeweils 2 mal 4 Metern. Die Lobpreisband verwendet Teppiche, um ihr Equipment darauf aufzubauen. Die alten Teppiche hatten ihre Glanzzeit schon lange hinter sich und glichen dem, was man gemeinhin als Patchwork bezeichnet. Die neuen Teppiche sind nun leichter und schneller ausgelegt und sehen obendrein auch schöner aus. Vielen herzlichen Dank noch einmal an dieser Stelle der Firma Ludwig Theilmann für diese großzügige Spende.

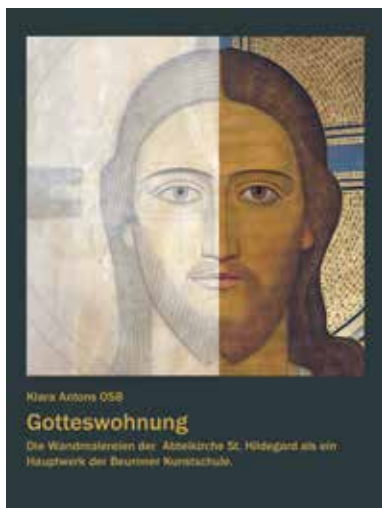
Den Quatember-Einkehrtag, der in der ersten Oktoberwoche stattfinden sollte, haben wir als geistlichen Vorbereitungstag auf den Tag vor unserem Kirchweihfest gelegt.



Myrobalane-
Ernte



Zwetschgen
in Hülle und
Fülle



Dem trockenen Wetter des Sommers zum Trotz staunten unsere Gärtner Br. Felix, Br. Markus und Br. Wendelin über eine opulente Obsternte. Zur Blütezeit im Frühjahr war das Wetter zwar optimal, so dass die Bienen und die anderen Insekten ungehindert fliegen konnten. Auch gab

es keine Spätfröste. Im Herbst fragte sich dann jeder, woher die Sträucher und Bäume wohl das Wasser hergeholt hatten für so eine reiche Ernte, da doch der Sommer extrem trocken war. Gerade beim Steinobst gab es solche Mengen, so dass die Gärtner die Früchte gar nicht alle verarbeiten konnten. Alleine von der Myrobalane, einer Kirschpflaume, die verwandt ist mit der Mirabelle, hat der Gartenbetrieb über 300 kg verarbeitet. Auch für unsere Kräuter- und Gemüsekulturen brachte die lange Dürreperiode im Sommer keine dramatischen Folgen mit sich. Die Kräuter lieben es ohnehin sonnig und eher trocken, ebenso auch verschiedene Gemüsesorten. Trotzdem mussten unsere Gärtner stetig ausreichend gießen oder beregnen, was natürlich immer viel Zeit in Anspruch nahm.

Nach dem umfangreichen Gesamtwerk der hl. Hildegard von Bingen ging in diesem Jahr der Beuroner Kunstverlag eine weitere Coproduktion mit den Benediktinerinnen der Abtei St. Hildegard in Rüdesheim/Eibingen ein. Ende September konnte das Buch „Gotteswohnung – Die Wandmalereien der Abteikirche St. Hildegard als ein Hauptwerk der Beuroner Kunstschule“ von Sr. Klara Antons OSB zeitig zur Promotionsfeier vorgelegt werden. Dieses umfassende Werk soll nun als Diskussionsgrundlage für die anzugehenden Sanierungsmaßnahmen des dortigen Kirchenraumes dienen.

OKTOBER

Seit vergangenem Jahr ist Vater Erzabt Präsident des Stiftungsrates des *Fondo accademico*, einer Stiftung zur Gewährung von Stipendien an Studenten in Sant' Anselmo und zur Unterstützung der Arbeit des Athenäums. Die Sitzung des Stiftungsrates findet immer am Tag der Eröffnung des akademischen Jahres in Sant' Anselmo statt, also in diesem Jahr am 1. Oktober. So flog Vater Erzabt am frühen Morgen nach Rom zur nachmittäglichen Sitzung und am nächsten Nachmittag gleich wieder zurück, um den Termin des 3. Oktober persönlich wahrnehmen zu können.

Denn an diesem Tag übertrug P. Franziskus Berzdorf, Mönch der Abtei Maria Laach, seine Stabilität auf unser Kloster. P. Franziskus trat 1982 in Maria Laach ein, legte 1987 seine feierliche Profess ab und wurde 1989 zum Priester geweiht. Seit vielen Jahren ist er Kongregationssekretär der Beuroner Kongregation. Aus diesem Grunde war er auch in den letzten Jahren regelmäßig unser Gast, um Abtpräses Albert in seiner Arbeit zu unterstützen.

Vom 9. bis 12. Oktober betreuten P. Mauritius und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Beuroner Kunstverlages wieder einen Stand auf der Frankfurter Buchmesse. Der jüdische Religionswissenschaftler Dr. Yuval Lapidé und unsere Künstlerin Christel Holl bekamen die Gelegenheit, am 11. Oktober auf dem roten Sofa des katholischen Medienverbandes ihr neues Buch vorzustellen. Es trägt den Titel: „Mit dem neuen Herzen denken. Ein Jude und eine Christin entdecken den Propheten Ezechiel“. Es ist im Beuroner Kunstverlag erschienen. Vom 13.

bis 14. Oktober betreuten den Verlagsstand Monika Schorer und Daniel Faschian.

In diesem Jahr jährte sich auch die Gründung des Beuroner Kunstverlages zum 120. Mal. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand um eine Gruppe von Künstlermönchen im Benediktinerkloster Beuron die sogenannte Beuroner Kunstschule, die schon bald darauf über die Grenzen des Klosters bekannt wurde. Den Benediktinern war es wichtig, ihre selbst entwickelte Kunst und deren theologische Bedeutung hinaus in die Welt zu tragen. Aus diesem Sendungsbewusstsein heraus entstand im Jahr 1898 der Verlag der Beuroner Kunstschule, der 1934 in Beuroner Kunstverlag umbenannt wurde. Noch heute kann der Verlag ein umfangreiches und ansprechendes Verlagsprogramm von Glückwunschkarten bis hin zu einer erlesenen Auswahl an Büchern anbieten.

Die schon länger dauernde Erkrankung von P. Augustinus, wie auch die Begleiterscheinungen der Therapie sind so kräftezehrend, so dass er seinen Exerzitienkurs für die Malteser mit Bedauern wieder ab-sagen musste.

Am 11. Oktober traf Vater Erzabt mit ein wenig Verspätung bei der jährlichen Sitzung der Ordensoberinnen und Ordensobern unserer



Erzdiözese im Kloster Erlenbad ein. Wichtig dabei sind stets die Informationen aus dem Ordensrat und vom Bischofsvikar für das Ordenswesen und selbstverständlich der geschwisterliche Austausch.

Bei weiß-blauem Königswetter wurde wieder vom 12. bis 14. Oktober der zweijährig stattfindende Klostermarkt im bayerischen St. Ottilien durchgeführt. Dazu reisten diesmal 29 klösterliche Gemeinschaften aus dem deutschsprachigen Raum an und präsentierten sich und ihre Erzeugnisse wieder einem breiten und bunten Publikum. Die Beuroner Delegation bestand aus einer Mitarbeiterin unseres Klosterladens, Iris Strobel, Br. Markus für die Gärtnerei und Br. Dominicus. Das rege Verkaufs- und Beratungengagement am Stand wurde an den drei Tagen unterbrochen und bereichert durch verschiedene Gebetszeiten in der Abteikirche, die unter dem Eindruck des Missionssonntages weltkirchliches Flair atmeten. Aber auch Regionales, speziell in flüssiger Form, trug zur Erbauung unserer drei Marktleute bei, die jede Menge Produkte dort ließen und schöne Eindrücke mit nach Hause brachten.

Dem Aufruf des Klosters zum „Ora et Labora“-Tag anlässlich der diesjährigen Apfelernte waren am Samstag, 13. Oktober, mehr als 30 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus Beuron und den umliegenden Gemeinden, aber auch vom Bodensee, dem Schwarzwald und aus



Das Team
des Beuroner
Kunstverlages
im Jubiläums-
jahr 2018

Mittelbaden gefolgt. Der gemeinsame Tag begann um 9 Uhr mit einer kurzen Statio und dem Segen auf dem Pfortenplatz. Bei herrlichem Herbstwetter ging es dann unter der Leitung des Obstmeisters Br. Wendelin an das Auflesen der Äpfel in der großen Streuobstwiese entlang der Bahnlinie unterhalb des Klostergartens sowie auf den Wiesen der ehemaligen Klosterökonomie. Auch wir durften uns in diesem Jahr über eine reiche Obsternte freuen: Rund 16 Tonnen Äpfel sammelten die Helferinnen und Helfer an diesem Tag. Der bestellte Container war bald gefüllt. Um die Masse an Äpfeln transportieren zu können, stellten Buchheimer Landwirte spontan zusätzliche Kipphänger zur Verfügung und übernahmen den Transfer zur Mosterei in Stockach. Für das leibliche Wohl sorgten das Team in Klosterküche und Gästeflügel. Die Organisation lag neben Bruder Wendelin in den Händen von Frau Kiene. Den Abschluss fand der „Ora et Labora“-Tag gegen 17 Uhr mit einem gemeinsamen Gebet und dem Segen unter den Apfelbäumen. Gedankt sei allen, die sich in Planung, Vorbereitung und Durchführung dieses für alle Beteiligten erlebnisreichen und schönen Tages eingebracht haben.

Im Anschluss an die Buchmesse fuhr P. Mauritius zusammen mit Anton Schmalz, unserem Datenschutzbeauftragten, zur Teilnahme



an dem RUACH-Kurs „Das neue Datenschutzrecht der katholischen Kirche in Ordensgemeinschaften“, der von der Deutschen Ordensobernkonferenz eingerichtet wurde. Die Fortbildung hielt Jupp Joachimski, der Datenschutzbeauftragte der bayerischen (Erz-)Diözesen und Ordensgemeinschaften.

P. Albert hielt bei einem benediktinisch-zisterziensischen Begegnungstag zum Jubiläum „750 Jahre Kloster Engelthal“ einen Festgottesdienst. Er traf sich außerdem in Prag im Kloster der Benediktinerinnen von Venio zum Erfahrungsaustausch mit den deutschsprachigen Präsidis. Später leitete er in Seckau die Beuroner Äbtekonferenz, an der auch Vater Erzabt und P. Franziskus teilnahmen, und noch eine Sitzung des Kongregationsrats. Als Schriftleiter fuhr er zum Redaktionstreffen der Zeitschrift „Erbe und Auftrag“ nach Kremsmünster.

Für Vater Erzabt endeten die offiziellen Termine des Oktobers mit einer weiteren Sitzung des Ordensrates in Freiburg am 22., der letzten in diesem Jahr.





NOVEMBER

Zu einem Spitzengespräch der Diözesen und Landeskirchen in Baden-Württemberg hatte über Allerheiligen und Allerseelen unser Erzbischof Stephan den badischen Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh, den württembergischen Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July und den Bischof von Rottenburg-Stuttgart Dr. Gebhard Fürst nach Beuron eingeladen. Bischof Gebhard musste wegen Krankheit leider kurzfristig absagen. Nach ihrer Ankunft machte Vater Erzbischof mit den hohen Gästen einen kleinen Rundgang durch das Kloster. Abend- und Mittagessen nahmen sie mit uns schweigend im Refektorium ein. Ansonsten nutzten sie die klösterliche Abgeschlossenheit zum intensiven Austausch vor allem über das Verständnis von Eucharistie. An Allerseelen löste sich die kleine Gruppe wieder auf.

Einen festen Platz in unserem Jahresplan hat das Kreisverbandjugendorchester des Landkreises Sigmaringen. Es gibt Jahr für Jahr am ersten Sonntag im November ein festliches Konzert in unserer Abteikirche. Der Erlös des Konzertes ist für unser Kloster bestimmt. Unter der Leitung von Musikdirektor Thomas Stöhr spielte das Jugendorchester



... in der
Mosterei

Werke von Felix Mendelsohn-Bartholdy, Gioachino Rossini, Tielmann Susato, Giacomo Puccini, Johan de Meij u. a.

Am selben Tag war Vater Erzabt in der Abtei Fischingen im Thurgau zu Gast, um anlässlich des Idda-Festes als Hauptzelebrant einer festlichen Messfeier mit Chor und Orchester vorzustehen und zu predigen. Alle Mitbrüder der kleinen Fischinger Gemeinschaft sind mit einzelnen Mönchen unseres Klosters bekannt. So haben z. B. Vater Erzabt und P. Prior Gregor miteinander in Salzburg studiert, oder Br. Martin kommt schon viele Jahre zum Beuroner Brüderkurs.

Ab 5. November gab Vater Erzabt die dritten Exerzitien für Priester. Die Aufbereitung der Gedanken Gregors des Großen stieß auf sehr gute Resonanz und zeigt, wie ungebrochen aktuell dessen Beobachtungen auch noch nach 1500 Jahren sind.

Am Freitag, den 9. November, beerdigten wir auf unserem Friedhof Lydia Stoffel, eine Oblatin unseres Klosters und jahrelange Mitarbeiterin in unserer Klosterküche. Sie wohnte die längste Zeit in einer Wohnung im sogenannten „Schäferhaus“ an der Wolterstraße, bevor sie altersbedingt ins Josefinenstift nach Sigmaringen umzog. Erst in diesem Jahr mussten dort die Vinzentinerinnen ihre Präsenz aufgeben. Fräulein Lydia, wie sie auch genannt wurde, verstarb in der Pflegeabteilung am Allerseelentag im Alter von 82 Jahren. P. Martin stand ihr all die

Jahre im Josefinenstift als ihr Betreuer zur Seite. Den Mitbrüdern, die sie aus ihrer Zeit als Mitarbeiterin in der Klosterküche kannten, wird bestimmt vor allem ihr geradezu unerschöpflicher Schatz an Mundart-Gedichten in Erinnerung bleiben. Unvergesslich bleibt wohl auch, dass sie täglich morgens beim Waschen des Salates im Küchenkeller lautstark Zwiesprache mit dem HERRN hielt. Wenn jemand dann in den Keller musste, um etwas zu holen, der bewegte sich ganz selbstverständlich leise und ehrfurchtsvoll, denn in keinem Fall wollte man dieses innige Gespräch stören.

Abtpräses Albert visitierte im November die Abtei Eibingen, bevor er endlich seinen dreiwöchigen Jahresurlaub auf Borkum antreten konnte.

Der Tuttlinger Rotary Club hatte für den 13. November den ehemaligen Abtprimas Notker Wolf zu einem Vortrag eingeladen. Auf der Suche nach einem geeigneten Veranstaltungsort wurde schließlich unser Kloster ausgewählt. Die Veranstaltung fand nach der Vesper in der Abteikirche statt. Damit auch die Mitbrüder die Möglichkeit bekämen, Abt Notker zu hören, wurde das gemeinsame Abendessen durch ein offenes Buffet mit Selbstbedienung ersetzt. Abt Notker sprach über sein neues Buch „Deutschland schafft sich nicht ab“. Abt Notker setzte dem gesellschaftsfähig gewordenen allgemeinen Pessimismus sein eigenes



Notker Wolf spricht
über sein Buch
„Deutschland schafft
sich nicht ab“

„Prinzip Hoffnung“ entgegen, eine Hoffnung, die im christlichen Glauben gründet und die uns dazu befähigt, der Angst ihre Unbestimmtheit zu nehmen und die Aufgaben und Herausforderungen zu entdecken, die sich hinter ihr verbergen.

Die letzte „Predigtreise“ von Vater Erzabt führte ihn am 16. nach Uznach. Der dortige Abt Emmanuel hatte ihn schon vor zwei Jahren um eine Festpredigt zu ihrem Patrozinium, dem Fest des heiligen Abtes Othmar, gebeten.

Ein wichtiger Auswärtstermin galt dem Gedächtnis unseres Mitbruders P. Anselm Schott. Mit einer Abendmesse am 24. erinnerte die Gemeinde Salach daran, dass P. Anselm vor 175 Jahren auf Burg Staufeneck geboren wurde. P. Franziskus hielt die Ansprache und würdigte darin das Leben und Wirken des Mannes, dessen Nachname zu einem eingetragenen Markenzeichen wurde, der SCHOTT.

BERICHTE VERSCHIEDENER MITBRÜDER AUS BETRIEBEN UND TÄTIGKEITSBEREICHEN

P. Prior Sebastian und P. Daniel berichten über das vergangene Jahr im Gästeflügel: Die Gästezahlen waren im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant. Wir beherbergten 2.302 Gäste mit insgesamt 6.846 Übernachtungen. Im Vergleich zu den klösterlichen Gästehäusern, die wie der Gästeflügel im vergangenen Jahr am MDG-Betriebsvergleich teilgenommen haben, ein erfreulich guter Wert. Wir boten 38 Kurse in Eigenregie an, darunter Tage für Oblaten, Meditationstage, Exerzitien für Priester und für Bürgermeister, die StudiORA- und die „Ora et Labora“-Tage, Männerbesinnungstage, Einkehr- und Besinnungstage, Kontemplations- und Achtsamkeitskurse, sowie einen Ikonographiekurs. Die Planung und Organisation der Kurse, sowie das Erstellen des Jahresprogramms liegt in den Händen von P. Daniel. Er ist auch zuständig für die Erhebung und die Zusammenstellung der Daten für den Betriebsvergleich der kirchlichen und klösterlichen Gästehäuser.

Als Kursleiter, für Vorträge und für die Begleitung von Gruppen stehen uns Vater Erzabt Tutilo, P. Albert, Br. Jakobus, P. Sebastian, P.

Martin, P. Pirmin, P. Daniel, P. Maurus, P. Landelin, Br. Markus und P. Severin zur Verfügung.

Unser Gästehaus bot außerdem 24 Veranstaltungen Raum, die von externen Referentinnen und Referenten ausgerichtet wurden; darunter für verschiedene kirchliche Gruppen und Kreise, für Firmanden, Jugend- und Schülergruppen, für Haupt- und Ehrenamtliche aus den Seelsorgeeinheiten, und für Soldatenexerzitien. Fünf eigene Kursveranstaltungen mussten entfallen wegen mangelnder Teilnehmerzahl oder aufgrund von Erkrankung des Referenten.

Besonderer Dank gilt wieder Monika Schaufler, einer unserer Oblatinnen, die wiederholt unentgeltlich Kurse veranstaltet hat. Die *REGELmäßig*-Einkehrtage sowie der Geistliche Treffpunkt unter der Leitung von Br. Jakobus konnten das ganze Jahr über stattfinden. An Vorführungen unserer Tonbildschau im Festsaal nahmen rund 800 Besucher teil. Der Gästeflügel war im Lauf des Jahres mehrfach Tagungsort für den Vorstand des Vereins der Freunde der Erzabtei aber auch für die Mitglieder der regionalen Gruppe unserer Oblaten. Am 17. November fand die jährliche Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde im Gästeflügel statt; traditionell an einem Samstag. Unsere Küche und Hauswirtschaft sorgten wieder wie gewohnt professionell für Verköstigung, Kaffee und Tagungsraum.



Einführung in den
Karfreitag – Vortrag
von Br. Jakobus

Frau Kiene ist in bewährter Weise für die Organisation im Gäste Flügel verantwortlich, sowie für unsere Mitarbeiterinnen in Service und Reinigung. Weiterhin im Team sind Ursula Sprich, Christa Schiele und Ulrike Böhler. Ursula Schreyäck hat das Team Ende November verlassen. Neu mit dabei ist seit Mitte Dezember Astrid Lübs aus Beuron. Gemeinsam sorgen unsere Mitarbeiterinnen für Sauberkeit im Haus und auf den Gästezimmern und tun zuverlässig Dienst im Speisesaal und am Buffet; ein Einsatz, den unsere Gäste sehr zu schätzen wissen. An den Wallfahrtstagen und zu anderen Gelegenheiten bewältigten Frau Kiene und ihr Team wieder organisatorisch gekonnt und flexibel den Gesamt Ablauf.

Zum Küchenteam gehören neben unserem Küchenleiter Christoph Schöttle Gerold Eppner, Konrad Hengherr, Stefanie Schuh sowie Maria Aufdermauer. Sie alle sorgen für das leibliche Wohl der Mitbrüder im Refektorium und auf der Infirmerie sowie für unsere Hausgäste. Auch die Verköstigung anlässlich des Wallfahrtstags der Erstkommunikanten am 5. Mai, zum Anna-Wallfahrtstag am 26. Juli und bei der Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde der Erzabtei am 17. November übernahm das Team aus der Klosterküche zusammen mit ehrenamtlichen Helfern aus der Umgebung. Die Verpflegung des Jugendlagers



Geistlicher Treffpunkt –
Vortrag von Ministerpräsident a. D.
Erwin Teufel

aus Stuttgart beim Jägerhaus im Sommer lag auch in diesem Jahr wieder in den Händen der Klosterküche. In der Backstube wirkt Hannelore Pahlke weiterhin in Hauptverantwortung. Konvent und Gäste freuen sich über das vielfältige Sortiment an Brot und Brötchen, süßen Teilchen und Kuchen, sowie an Torten zu Fest- und Feiertagen. In den Verkauf im Klosterladen gehen aus der Backstube Schokolade, Pralinen und Kleingebäck. Die Ideen dazu gehen nicht aus.

Das Thema Arbeitssicherheit bot im vergangenen Jahr Gelegenheit zu einer Vielzahl von Terminen, zu Sitzungen, Beratungen und Ortsbegehungen. Frau Majer vom Versicherungsbüro Löffler in Freiburg war sozusagen regelmäßig zu Gast bei uns. Sie hielt auch die Hygiene- und Arbeitsschutz-Fortbildungen der Mitarbeitenden in Gästeflügel und Küche. In diesem Zusammenhang ist auch auf den Umbau des ehemaligen sogenannten „Millionenbades“ im Keller hinter der Bäckerei hinzuweisen. Dort werden in diesen Tagen die Renovierungsarbeiten durchgeführt, um den großen Raum neben der Bäderanlage künftig als Umkleideraum für das Küchenteam nutzen zu können. Die bisherige Umkleidemöglichkeit im Raum hinter dem Büro in der Küche war aus arbeitsrechtlichen und hygienetechnischen Gründen nicht mehr zulässig.

Von der Infirmierie berichtet P. Severin, dass die Kapelle St. Raphael und das Arztzimmer einen neuen Anstrich erhalten haben. Im Zuge dieser Erneuerungen wurde ein Zimmer als Personalraum für externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingerichtet. Br. Longinus war im Oktober 2018 für drei Wochen im Kloster Hegne, um im Rahmen eines Pflegepraktikums seine Kenntnisse zur Pflege und Betreuung älterer Menschen zu erweitern.

Gepflegt, betreut und versorgt werden in unterschiedlicher Weise Erzabt em. Hieronymus und P. Andreas, Br. Nikolaus und Br. Joachim, Br. Vinzenz und Br. Eugen und ebenso tageweise Br. Erhard. Erzabt em. Hieronymus feierte am 17. Mai 2018 seinen 90. Geburtstag. In Treue nimmt er am Konventsleben teil und trifft sich täglich mit seinem Mitnovizen P. Andreas, der bereits im April 2017 seinen 90. Geburtstag feierte. Br. Nikolaus und Br. Vinzenz nehmen eifrig am Chorgebet in der Kirche teil und halten sich aktiv durch das Interesse am Tagesgeschehen. Br. Joachim lebt seinen Alltag sowohl ruhig als auch kreativ. Sein 60. Professjubiläum wurde bereits oben erwähnt.

Br. Erhard lebt im Pflegeheim Geisingen und kommt alle 6–8 Wochen für einige Tage nach Beuron – quasi als Urlaub vom Pflegeheim. Zwischen durch wird er von Oblatin Sr. Bernadette Steinebach und Mitbrüdern besucht. Den Mitarbeiterinnen der Station M3 im Haus Wartenberg in Geisingen danken wir für die langjährige Betreuung, ebenso den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Beschäftigungstherapie.

Br. Eugen beteiligt sich am Konfektionieren der Grußkarten für den Beuroner Kunstverlag und betreibt die Herstellung von Wachskarten, die auch im Sortiment der Klosterbuchhandlung zu finden sind. Er betet täglich mit Frater Michael den Rosenkranz, kümmert sich um die Opferkerzen und sorgt für die Bereitstellung von Weihwasserflaschen. Als Verantwortlicher für die Einteilung der Fußpflege, ist er für den Infirmar eine verlässliche Stütze.

Neben dem Infirmar P. Severin sind Br. Siegfried und Br. Longinus mit unterschiedlichen Schwerpunkten auf der Infirmarie tätig. Die Übersicht in der fachlichen Pflege liegt in den bewährten Händen der Sozialstation St. Heimerad in Meßkirch, ebenso die Aufgaben der Hauswirtschaft, vertreten durch Diana Schell und Marita Steidle, die den größten Teil über das Jahr abdecken. Alle Mitbrüder der Infirmarie sind froh über die zuverlässige Präsenz der Mitarbeiterinnen der Sozialstation und sagen an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Für die medizinische Versorgung danken wir dem gesamten Team der Hausarztpraxis Dr. Lux & Dr. Schletterer in Mühlheim/Donau, für die gute Zusammenarbeit in gleicher Weise und für die reibungslosen Abläufe unserem Haus-Apotheker Achim Beutel mit seinen Mitarbeiterinnen. Regelmäßig kommen Natalina Stadler als Fußpflegerin und Peter Usenko als Physiotherapeut, sowie ehrenamtlich Oblatin Sr. Bernadette Steinebach und die Logopädinnen Frau Küttner



und Frau Gohr zur Krankenstation. Mit hoher Bereitschaft übernehmen Mitbrüder die vielen Arztfahrten. Br. Siegfried stemmt von diesem Pensum den größten Teil, ebenso fahren Br. Longinus und Br. Elias, Br. Dominicus und P. Severin. Verlässlich kümmert sich Br. Marian um unser Aquarium, und mit Umsicht erfüllt das Klosterküchenteam unter der Leitung von Christoph Schöttle viele unserer Wünsche und zeigt sich stets hilfsbereit bei zeitlichen Engpässen. Das komplexe Zusammenwirken aller Kräfte zum Wohl der Mitbrüder auf der Infirmierie bestimmt einen nicht unwesentlichen Teil unseres klösterlichen Alltags. Mit Wertschätzung sei allen gedankt, die zum Gelingen der Abläufe beitragen.

Vom E-Werk berichtet Br. Petrus: Seit neun Jahren ist das Neue E-Werk an der Donau bei St. Maurus nun schon in Betrieb. Im Blick auf die Stromerzeugung in den zurückliegenden Monaten kann man trotz der extremen Trockenheit während der zweiten Jahreshälfte – in den Monaten August, September und Oktober stand das Kraftwerk still – von einem durchschnittlichen Jahr sprechen; die Monate Januar bis Juli brachten eine gute Ausbeute. Das Ergebnis ist mit dem des Vorjahres vergleichbar. Einmal mehr wird deutlich, wie stark wir auch in puncto Energiegewinnung von den klimatischen Bedingungen und Wandlungen abhängig sind. Immer wieder waren auch im zurückliegenden Berichtszeitraum interessierte Gruppen zu Gast, um sich über unser Wasserkraftwerk informieren zu lassen, u. a. etwa eine Gruppe von Studierenden des ISE – Fraunhofer Institute for Solar Energy Systems, oder auch Einzelbesucher wie der Emissionsforscher Jonas Köhler aus Hamburg, der im September dem Hinweis von Prof. Dr. Stephan Heimerl folgend mit Blick auf seine Masterthesis über den Lebenszyklus von Wasserkraftanlagen von Br. Petrus vor Ort geführt wurde.

Aus der Bibliothek berichtet Br. Petrus: Der Weggang von Br. Samuel Hartmann im Frühjahr bedeutete für den Bibliothekar einen spürbaren Einschnitt. Br. Samuel hatte sich im Lauf der Jahre gut eingearbeitet, arbeitete selbständig in Lesesaal, Büro und Magazin und war für die Nutzer der Bibliothek als Ansprechpartner zur Stelle. Seit seiner Einkleidung im März hilft zwar Br. Dominicus stundenweise in der Bibliothek aus, Br. Petrus ist aber neben seinen zahlreichen Tätigkeiten seither wieder verstärkt gefordert. Der Bestand wurde im zurückliegenden Jahr um ca. 1600 Bücher und ungefähr 300

Zeitschriftenjahrgänge erweitert. Von der Möglichkeit, vor Ort im neuen Lesesaal zu arbeiten, machten immer wieder einzelne Besucher und Gäste aus dem Gästeflügel Gebrauch. Zweimal füllten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der StudiORA-Tage im März und im September die Arbeitsplätze mit Leben. Auch den Nutzern der Archivbestände bot der Lesesaal einen angemessenen Arbeitsrahmen, u. a. wurden hier Archivbestände mit Blick auf den Seligsprechungsprozess von Romano Guardini durchforstet, sowie an einer Biographie zu P. Athanasius Miller OSB in der Reihe „Beuroner Portraits“ gearbeitet. Die Fernleihe hat seit dem Beitritt zum SWB, dem Südwestverbund der Bibliotheken, deutlich zugenommen.

Unser P. Cellerar Mauritius gibt uns am Jahresende das gute Wort: Unsere Wirtschaft ist konstant, kein Grund zur Beunruhigung! P. Mauritius obliegen die monatlichen Lohnabrechnungen für die insgesamt 36 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für die diversen Kloster- und Geschäftsbetriebe macht er die monatlichen und jährlichen bilanziellen und steuerlichen Abschlüsse. In den buchhalterischen und organisatorischen Geschäften stehen ihm Gabriele Müller und Br. Emmanuel tatkräftig zur Seite.

Einen großen Zeitaufwand erforderten die Aufgaben der Arbeitssicherheit und die Umsetzung der neuen Datenschutzverordnung. Es bedurfte vieler Begehungen, Schulungen, Sitzungen und Fortbildungen. Unterstützt wird er in diesen Aufgaben von Christina Majer, Fachkraft für Arbeitssicherheit, von den klösterlichen Sicherheitsbeauftragten Günther Endres und Harald Maier, sowie von P. Severin, der den arbeitsmedizinischen Part übernommen hat. Er hält auch den Kontakt mit der Betriebsärztin Dr. Heike Renner. Als betrieblicher Datenschutzbeauftragter steht Anton Schmalz aus Inzigkofen unserem P. Cellerar kompetent zur Seite.

Der Cellerar ist auch für die diversen Bauanliegen verantwortlich. So mussten unter der Federführung unserer Architektin Agnes Moschkon die Restaurierungsmaßnahmen der Marienkapelle am Ende des Klostersgartens und der Mauruskapelle in die Wege geleitet und begonnen werden. Ebenfalls wurde ein denkmalschutzrechtliches Genehmigungsverfahren für die Durchführung der Sofortmaßnahmen zur Not- und Substanzerhaltung für den Klosterhof, der ehemaligen Pilgerherberge, eingereicht.



Historische Holzbrücke
und Abteikirche

DANK

Mit einem Dank haben wir diesen Jahresbericht eröffnet, und mit einem Dank wollen wir diesen Bericht schließen. Natürlich kann die Chronik auch in diesem Jahr wieder nicht den Anspruch erheben, alles vollständig aufgeführt zu haben, was passiert ist. Manch eine Mitarbeiterin und manch ein Mitarbeiter, sowie auch einige der Mitbrüder wurden in dem Jahresbericht nicht namentlich erwähnt. Das geschah aber nicht aus dem Grund, weil sie unwichtiger wären, als andere. Ganz im Gegenteil. Wir schätzen jeden einzelnen und jede einzelne von Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, im höchsten Maße wert. Und kein Wort wäre Dank genug für das, was sie in diesem Jahr für unser Kloster getan haben. Es ist würdig und recht, dem HERRN für so großartige Menschen zu danken, wie Sie es sind.

Wir danken unserem HERRN auch für alle Menschen, die uns in irgendeiner Weise verbunden sind. Viele von Ihnen unterstützen uns mit Ihren Ressourcen, mit Ihrer Zeit, mit Ihrem Geld oder mit Ihrem Einfluss. Sie unterstützen uns auch mit jedem guten Zuspruch, und ja, Sie unterstützen uns auch mit Ihrer Kritik. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen. Und wir bedanken uns für alle Nachsicht und alle Geduld, wo wir an verschiedenen Stellen den Erwartungen an unser Zeugnis nicht entsprochen haben.

Was über die Arbeiten und die anderen Aktivitäten von Mitbrüdern in dieser Chronik geschrieben steht, ist ebenfalls im höchsten Maße unvollständig. Viele Mitbrüder machen Tag für Tag ihren Dienst in ihrem Bereich und sind gerade deshalb von unschätzbarem Wert für die Gemeinschaft. Nur als Ganzes genommen ist unser Kloster aber das, als was es erscheint.

Um das zu veranschaulichen, mögen der Leser und die Leserin dem Chronisten einen Vergleich mit einem Bild aus seiner Lebenswirklichkeit erlauben: In einer guten Band hängt alles an einer guten Rhythmusgruppe. Wenn der Rhythmus nicht sicher durchläuft, wird ein Song schnell langweilig. Wenn der Beat aber sitzt, und wenn dann noch eine gute Portion Groove – das ist die richtige Mischung aus Takt-sicherheit und Spielgefühl – hinzukommt, dann geht die Musik in den Körper und reißt mit. Manchmal wird einer der Musiker zu einem Solo anheben, oder einer der Sänger improvisiert über den Text. Nun



lauschen die Zuhörerinnen und Zuhörer aufmerksam, womöglich wird applaudiert, und manch einer fragt vielleicht nach dem Namen dessen, der da gerade spielt oder singt. Der Solist weiß aber nur allzu gut, dass das, was er gerade tut, nur tun kann, weil der Rest der Band treu und sicher das spielt, was es gerade braucht. Am Ende ist das Publikum dankbar für die gute Musik, und die Band ist dankbar, dass sie zusammen so gute Musik machen konnte.

Genauso ist es in unserem Konvent. Der Rhythmus sitzt. Und wenn besondere Ereignisse und Aktivitäten von einzelnen Mitbrüdern in dieser Chronik aufgeführt sind, dann wissen diejenigen nur allzu gut, dass sie das nur tun konnten, weil ein großer Teil der Gemeinschaft in dieser Zeit treu und sicher das getan hat, was es gerade gebraucht hat. Wir sind dankbar für besondere Ereignisse, für besondere Erlebnisse, für besondere Begegnungen und Geschenke. Aber genauso sind wir dankbar für ein ganzes Jahr, das wir als Gemeinschaft miteinander verbracht haben, und wir sind dankbar, dass wir ein neues Jahr vor uns haben.

Dank sei Gott!

Für den Beuroner Konvent
Der Chronist

Spendenkonten der Erzabtei Beuron

Klosterverwaltung

IBAN: DE31 6535 1050 0000 8013 02

BIC: SOLADES1SIG

Landesbank Sigmaringen

ERZABTEI
ST. MARTIN ZU BEURON
ABTEISTRASSE 2
88631 BEURON

TEL: 07466 / 17 - 0
FAX: 07466 / 17 - 107
VERWALTUNG@ERZABTEI-BEURON.DE
WWW.ERZABTEI-BEURON.DE